

# Perspektive der Angehörigen Carers@Work

## DGGG - Symposium Zwischen Beruf und Pflege: Konflikt oder Chance?

17. September 2010

Susanne Kohler

Dr. Hanneli Döhner



# Zielsetzung

## Analyse der Betroffenenperspektive

- Ermittlung **individueller Strategien** zur Vereinbarung familiärer Pflegeleistungen mit eigener Berufstätigkeit aus Betroffenenperspektive
- Ableitung von **Maßnahmen der Unterstützung** erwerbstätiger pflegender Angehöriger
- Analyse im **internationalen Vergleich**
- Je 60 Interviews mit erwerbstätigen pflegenden Angehörigen (Arbeit > 10h, Pflegebedürftige > 60J., Pflege > 10 h)
  - Deutschland
  - Italien
  - Polen
  - Großbritannien

# Methode: Durchführung und Auswertung

## Problem zentrierte Interviews nach Witzel

- Leitfaden
- Kurzfragebogen
- Situationsprotokoll
- Durchführung: Dauer ca. 1,5 h (Ort: Zuhause/Arbeit/Uni)
- Transkription (1200 Seiten Text)
- Qualitative Inhaltsanalyse in Anlehnung an Mayring (2008) – „inhaltliche Strukturierung“
- Computer unterstützte Auswertung mittels MAXQDA
- Kurzzusammenfassung jedes Interviews

# Rekrutierungsplan und -ergebnis

Rekrutierungswege sehr vielfältig

(Firmen, Beratungsstellen, Tagespflegen, KK, private Kontakte)

<b>N = 58</b>	<b>Haushaltsstruktur</b>		
<b>Qualifikations-Niveau</b>	Großraum Hamburg = 40 Großraum Dresden = 18		
	<b>(Ehe)paar, beide arbeiten</b>	<b>(Ehe)paar, einer arbeitet</b>	<b>Single Haushalt</b>
<b>Höheres Qualifikations-Niveau (ISCED 4-6)</b>	<b>21</b>	<b>12</b>	<b>8</b>
<b>Niedrigeres Qualifikations-Niveau (ISCED 0-3)</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>5</b>

# Beschreibung der Stichprobe

<b>Interviews</b>	<b>58</b>
<b>WEST /OST</b> (Stadt/Land)	<b>40</b> (27/13) <b>18</b> (14/4)
<b>Frauen/ Männer</b> (West/Ost)	<b>50</b> (35/15) <b>8</b> (5/3)
<b>Alter der Pflegenden</b>	<b>27 – 69</b> (Mehrheit 50 -60 J, Ø = 52)
<b>Wer wird gepflegt?</b>	<b>Mutter</b> (29) Vater (10) Partner (12)
<b>Ursache für Pflegebedürftigkeit</b>	<b>Demenz</b> (29) Krebs (7) Herz Kreislauf (7)
<b>Dauer der Pflege</b>	0,5 – 20 Jahre (5 >10 J, Ø =4,3)

# Zeitlicher Pflegeaufwand

Zeitlicher Pflegeaufwand	Anzahl der pflegenden Angehörigen
Einmal pro Woche	5
Mehrmals pro Woche	16
Täglich	16
Rund-um-die-Uhr	21

## Zeitaufwand in Abhängigkeit von „Pflegephase“

- Beginn der Pflegesituation
- Konsolidierungsphase
- Besondere Ereignisse (z.B. Krankenhaus)
- Notwendige Anpassung an den Krankheitsverlauf
- Sterbephase (5 Interviews)

# Erwerbssituation

<b>Firmentypen</b>	Öffentlicher Dienst (17), <b>Wirtschaft (29)</b> , Andere (12)
<b>Arbeitsverhältnisse</b>	<b>Angestellte (39)</b> , Selbständig (11), Beamte (4)
<b>Arbeitszeiten</b>	<b>Vollzeit (30)</b> , Teilzeit (25), Arbeitslos (3)



# Einfluss auf Arbeitszeiten und Positionen

	Weiblich West	Männlich West	Weiblich Ost	Männlich Ost	Gesamt
Arbeitszeitreduktion	9				9
Altersteilzeit			3		3
Führungsposition aufgegeben (oder verloren)	1		3	1	5
Selbständig gemacht	2				2
Beruf aufgegeben	1				1
Beruf verloren	1	1	2		4
Arbeitsplatz gewechselt	1				1
Auszeit	1				1
Keine Veränderung aufgrund der Pflege	19	4	9	2	32



# Einfluss auf die Erwerbsarbeit

- Konzentrationsschwierigkeiten und geringere Leistungsfähigkeit, durch
  - Erschöpfung/Anspannung/Schlafstörungen
  - Sorgen um den Pflegebedürftigen
  
- Arbeitsausfall
  - „Burn out“ / Zusammenbruch (11 = 18%!)
  - Krankschreibungen
  
- „Karriereknick“
  
- Positiver Einfluss
  - Arbeit als „Auszeit“
  - Neue Erfahrungen, nutzbar für Erwerbsarbeit
  
- Kein Einfluss (8)
  - geringerer Pflegeaufwand
  - es „darf“ keinen Einfluss haben (Ost)

# Bewertung der Betriebe

- **Positive Bewertung, wenn**
  - Verständnis und Unterstützung durch Vorgesetzte/ Kollegen
  - Flexible Arbeitszeiten /spontane Auszeit
  - Möglichkeit der Arbeitszeit- und Positionsveränderung
  - Keine negativen Konsequenzen aus Inanspruchnahme
- **Bewertung abhängig von**
  - Familienfreundlichkeit
  - Betriebsklima
  - Wirtschaftlicher Lage des Betriebs
- **Verbesserungsvorschläge**
  - Wertschätzung und Anerkennung
  - Informelle Regelungen als rechtliche Ansprüche
  - Keine zusätzliche Bürokratisierung

## Weitere Verbesserungsvorschläge

- Professionelle Unterstützung in der Pflege, die auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten ist (qualitativ, zeitlich, räumlich)
- Reduktion des Aufwands zur Regelung bürokratischer Angelegenheiten
- Zentrale Anlaufstellen zur Deckung des Informationsbedarfs
- Versorgungslage demenzkranker Patienten im Krankenhaus
- Terminvergabe in Arztpraxen
- Kompensation finanzieller Ausfälle: Gehalt für Pflegeleistung (entsprechend Sachleistung Pflegestufe III)

# Inanspruchnahme der „Kurzzeitigen Arbeitszeitverhinderung“ und der „Pflegezeit“

- Geringes Wissen über die Rahmenbedingungen
- 6 Monate unbezahlte Freistellung meist aus finanziellen Gründen nicht vorstellbar (nur bei anderweitiger Kompensationsmöglichkeit)
- Möglichkeit der Inanspruchnahme im Notfall eine Beruhigung
- Angst vor beruflicher Benachteiligung bei Inanspruchnahme, finanzielle Einbußen, Befristung auf sechs Monat
- Forderung nach einer Gleichbehandlung mit Eltern

**In ihrer derzeitigen Ausgestaltung ist Pflegezeit keine echte Option –Verbesserung schwierig?!**

## (Zwischen) Fazit

- Große Vielfalt an „Arbeit- Pflege-Arrangements“
  - „Ich habe kein eigenes Leben mehr“ bis zu „große Bereicherung“ im Leben
  
- Vielfalt an Entlastungs-/ Unterstützungsangeboten für sehr unterschiedliche Pflegekonstellationen gefordert
  - Beibehaltung von Vollerwerbstätigkeit ebenso möglich wie Reduktion und (bezahlte) Auszeit
  - Auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene pflegerische und betreuende Unterstützungsangebote
  
- Zentrale Rolle des Arbeitgebers deutlich
  
- Gesellschaftliche Wertschätzung für Angehörigenpflege

# Vielen Dank!

[www.carersatwork.tu-dortmund.de](http://www.carersatwork.tu-dortmund.de)

